Nr. 272.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. den nächsten Postanstalten 1,40 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,50 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Montag, 19. November 1906.

Historischer Kalender.

19. November: Badenweiler erbaut, 150. — Karl I. von England, geb. 1600. — Thorwaldsen, Bildhauer, geb. 1770. — Ferd. v. Lesseps, Erbauer des Suezkanals, geb. 1805. — Franz Schubert, Tondichter, gest. 1828. — Besetzung von Kiautschou durch die Deutschen, 1897.

Zum Jubiläum der sozialen Gesetzgebung.

Der ‚Reichs- und Staatsanzeiger' veröffentlicht an der Spitze nachstehenden Allerhöchsten Erlaß:

Der heutige Tag, an welchem vor 25 Jahren der in Gott ruhende Kaiser und König Wilhelm der Große seine unvergeßliche Botschaft erließ, gibt Mir willkommenen Anlaß, mit dem deutschen Volke in ehrfurchtsvoller Dankbarkeit dieses Friedenswerkes zu gedenken, durch welcher Mein erlauchter Ahnherr zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen der Gesetzgebung neue Bahnen wies.

Nach seinem erhabenen Willen ist es unter freudiger Zustimmung der verbündeten Regierungen und der verständnisvollen Mitwirkung des Reichstages gelungen, den schwierigen und weitverzweigten Ausbau der staatlichen Arbeiterfürsorge auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung so zu fördern, daß die Hilfsbedürftigen in den Tagen der Not einen Rechtsanspruch auf gesetzlich geregelte Bezüge besitzen. Die Arbeiter haben damit, dank den umfassenden Leistungen des Reiches und ihrer Arbeitgeber, sowie auf Grund ihrer eigenen Beiträge eine erhöhte Sicherheit für ihren notwendigen Lebensunterhalt und für den Bestand ihrer Familien erreicht.

Die großen und werbenden Gedanken der Kaiserlichen Botschaft haben diesen Erfolg aber nicht nur in unserem eigenen Vaterlande gezeitigt, sondern wirken auch weit über dessen Grenzen hinaus vorbildlich und bahnbrechend. Leider wird die Erreichung des höchsten Zieles der Kaiserlichen Botschaft gehemmt und verzögert durch den andauernden Widerstand gerade von der Seite, welche glaubt, die Vertretung der Arbeiterinteressen vorzugsweise für sich in Anspruch nehmen zu können. Gleichwohl vertraue Ich auf den endlichen Sieg gerechter Erkenntnis des Geleisteten und auf wachsendes Verständnis für die Grenzen des wirtschaftlich Möglichen in allen Kreisen des deutschen Volkes. Dann wird sich auch die Hoffnung Kaiser Wilhelms erfüllen, daß sich die Arbeiterversicherung als dauernde Bürgschaft inneren Friedens für das Vaterland erweisen möge. In dieser Zuversicht ist es Mein fester Wille, daß die Gesetzgebung auf dem Gebiete der sozialpolitischen Fürsorge nicht ruhe und in Erfüllung der vornehmsten Christenpflicht auf den Schutz und das Wohl der Schwachen und Bedürftigen fortgesetzt bedacht sei.

Durch gesetzliche Vorschriften und Leistungen allein ist indes die Aufgabe im Geiste der Kaiserlichen Botschaft und ihres erlauchten Schöpfers nicht zu lösen. Ich erkenne es an dem heutigen Tage an, daß es dem deutschen Volke nie an Männern und Frauen gefehlt hat, die freiwillig und freudig ihre Kraft in den Liebesdienst zum Wohle des Nächsten stellten, und sage allen, die sich dem großen, sozialen Werke unserer Zeit selbstlos und opferfreudig widmen, Meinen kaiserlichen Dank.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Gegeben Donaueschingen, 17. Nov. 1906.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Ueber die Zukunft von Südwestafrika

die in nächster Zeit im Vordergrunde der Reichstagserörterungen stehen wird, herrschen unter allen Kennern des Landes — mit alleiniger Ausnahme der als Schmarotzer am Lebensbaume der Kolonie zehrenden Konzessionsgesellschaften — ganz übereinstimmende Ansichten. Das Land ist ein Viehzuchtland im ausgesprochensten Sinne, für Ackerbau und Gartenwirtschaft nur in sehr engen Grenzen geeignet, seine Besiedelung muß daher in extensiver Weise erfolgen. Eine Bestätigung dieser Tatsache bietet auch wieder der Bericht, den die ‚Hamb. Nachr.' über eine Unterredung bringen, die einer ihrer Mitarbeiter mit Professor Dr. Hahn in Kapstadt gehabt hat. Dieser Gelehrte, der seit langen Jahren als Professor der Metallurgie und Chemie in Kapstadt wirkt, ist in Bethanien, im Süden unserer Kolonie, geboren. Wiederholt hat er ganz Südafrika durchquert und die Führer der einzelnen Stämme kennen gelernt. Unter anderen sagte er über die Zukunft von Groß Namaqualand:

„Das Klima, die Niederschläge, die Bodenverhältnisse, die Weiden und Futterkräuter sind in Groß Namaqualand nicht besser oder schlechter als im mittleren, nördlichen und nordwestlichen Teil der Kapkolonie. Dieser Teil der Kapkolonie heißt die Karru, und wer sich eine richtige Vorstellung von der Karru machen will, bevor sie besiedelt wurde, der lese ihre Beschreibung in dem Reisewerk von Heinrich Lichtenstein, der in den Jahren 1803 bis 1806 Südafrika bereiste und dessen Werk über Südafrika das beste ist, das in der geographischen Literatur über Südafrika besteht. In jener Zeit nannte man die Karru die Karru-Wüste und diesen Namen behielt dieser Teil der Kapkolonie bis zu seiner Besiedelung im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts. Es wurden kleinere und größere Staudämme an verschiedenen Orten angelegt, Brunnen gegraben und hier und da auch Wasserleitungen angelegt und auf diese Weise wurden Orte geschaffen, die die Kristallisationspunkte für die Bevölkerung der Karru bildeten. Zugleich fing man an mit Schafzucht, besonders Merinoschafe und auch Angoraziegen wurden gezogen. Zurzeit hat sich die Schafzucht fast über die ganze Karru verbreitet und bei weitem der größte Teil der aus der Kapkolonie exportierten Wolle und der Angorahaare rühren aus der vormaligen Karru-Wüste.

Dieselben Aussichten, in hohem Grade wirtschaftlich nützlich zu werden, wie die Karru, besitzt nun Groß-Namaqualand. Von besonderem Interesse und für die Beurteilung des Landes sehr wichtig ist die Natur der Futterkräuter, die über die ganze Karru verbreitet sind. Diese zeichnen sich durch einen sehr hohen Nährwert aus, wie durch interessante Untersuchungen festgestellt worden ist. Wer weitere Belege zu haben wünscht, daß in Deutsch Südwest, besonders in Groß Namaqualand, das Land mit denselben Futterkräutern, wie in der Karru bedeckt ist, dem empfehle ich die Lektüre des Berichtes des Professors Rehbock und seines Begleiters G. C. Watermeyer."

Diese Mitteilungen erhalten eine glänzende Rechtfertigung durch die Tatsache, daß der in Nomtsas ermordete Farmer Hamann den praktischen Beweis geliefert hat, daß die Wollschafzucht im Namaqualand ebenso gut durchgeführt werden kann, wie in der Karru. In dieser wird mit bestem Erfolge auch Straußenzucht getrieben.

Zur Durchführung eines geordneten Farmbetriebes gehören aber natürlich zwei Bedingungen: Land zu freiem Eigentum und Wasser auf diesem Lande. Die letztere Forderung wird in bester Weise zu erfüllen sein. Denn aus dem dieser Tage veröffentlichten Berichte des Gouverneurs v. Lindequist geht hervor, daß mehrere Bohrkolonnen in Damaraland an der Arbeit sind. Nach den von ihnen gemachten Erfahrungen wird dann auch im Namaqualand Wasser erschlossen werden können.

Um aber Land für die Ansiedler zu beschaffen, muß mit der Obstruktion der Konzessionsgesellschaften aufgeräumt werden, die sich bis jetzt tatsächlich jeder Besiedelung widersetzt haben. Professor Hahn gibt jedem, der in Namaqualand Schaf- oder Straußenzucht beginnen will, den sehr richtigen Rat, sich vorher einige Monate lang diese Betriebsformen in der Karru anzusehen.

Was Damaraland betrifft, so war dies, das Gebiet der Herero, längst für ganz Südafrika von großer Bedeutung. Dr. Hahn schreibt:

„Ich erinnere mich sehr wohl, daß noch bis etwa vor dreißig Jahren regelmäßig große Mengen von Vieh aus Damaraland in die Kapkolonie gebracht und in der Nähe von Kapstadt verauktioniert wurden. Nachdem sie von den Bauern angekauft und eine zeitlang die gute Weide genossen hatten, wurden sie als Schlachtvieh nach Kapstadt und anderen Städten verkauft. In jenen Zeiten wurde das sogenannte Damara-Landvieh in der Kapkolonie sehr hoch eingeschätzt, aber diese Zuzüge hörten auf infolge der Reibereien zwischen den Hottentotten und Damaras und den darauffolgenden Kalamitäten, die das Land befielen. Doch auch dieses Hereroland kann seiner natürlichen Bestimmung, nämlich der Viehzucht, wiedergegeben werden und wenn die Ansiedelung des Landes auch in entsprechender Weise ausgeführt wird, so unterliegt es keinem Zweifel, daß in mehreren Jahren wiederum Vieh aus Deutsch Südwest nach den verschiedenen Zentren von Südafrika ausgeführt werden wird. Ich verspreche mir nicht viel von der Produktion von Getreide in Damaraland, wohl aber von Viehzucht und Pferdezucht. Am Ende der sechziger Jahre war Damaraland voll Vieh und man schätzte den Viehstand auf 3—4 Millionen Stück Rindvieh. Es liegt kein Grund vor, weshalb in friedlicher und ruhiger Entwicklung nicht dieselben günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt werden können, die früher im Lande herrschten."

Dem Gouverneur von Lindequist stellt Dr. Cuse folgendes sehr zutreffendes Zeugnis aus: „Zum Glück für das viel verrufene Südwest besitzt es zur Zeit in Herrn von Lindequist den Mann, der die Verhältnisse, die durch Räubereien, durch Rinderpest, durch Kriege, durch Aufstand, durch Ermordung von Ansiedlern gestört worden sind, wieder einrenken kann. Herr von Lindequist kam im Anfang der neunziger Jahre nach Südafrika und hat sich gleich von Anfang an bemüht, einen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kapkolonie und anderer Länder Südafrikas zu gewinnen. Er war dann bis 1900 in Südwest tätig, mit dessen wirtschaftlichen Verhältnissen er auch genau bekannt wurde. 1900 wurde er zum Generalkonsul in Kapstadt ernannt. Während dieser seiner Kapstädter Zeit hat Herr von Lindequist die verschiedenen Länder Südafrikas durch den Augenschein persönlich kennen gelernt und sich besonders bemüht, die ökonomischen Verhältnisse in diesen Ländern kennen zu lernen; seine ganze Tätigkeit in Südafrika konnte man eine zielbewußte Vorbereitung auf seine jetzige Stellung nennen, und ich glaube, es ist sehr selten, daß ein Gouverneur so wohl vorbereitet für seine Aufgaben zu einer Stellung berufen worden ist, wie es der Fall war mit Herrn von Lindequist, als er zum Gouverneur von Südwest berufen wurde. Dazu kommt noch, daß zwischen Herrn von Lindequist und den Behörden der benachbarten südafrikanischen Staaten die besten persönlichen Beziehungen bestehen, wodurch die Behandlung von Sachen, die von allgemeiner südafrikanischer Bedeutung sind, sehr erleichtert wird. Wenn es Herrn von Lindequist nicht gelingt, die Verhältnisse in Südwest wieder zu ordnen, so gelingt es niemandem!"

Selbstverständlich kann auch dieser tüchtige Mann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn Reichstag und Regierung ihn hinreichend unterstützen. Dazu ist vor allem nötig, daß die auf einstimmigen Beschluß des Reichstages eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Rechtsverhältnisse der Konzessionsgesellschaften ihre Pflicht tut und nicht etwa, wie sehr zu befürchten steht, unter dem Einflusse der den Kolonialrat beherrschenden Interessenten ihre Aufgabe versumpfen läßt. Denn dann wäre jeder weitere für Südwest aufgewendete Groschen weggeworfenes Geld!

Zum Fall César.

In der Rheinprovinz hat infolge der durch die Fälle Fischer, Jatho, Röner, César hervorgerufenen Erregung die Sache der „Positiven Union" einen bedeutenden und sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Der Rheinische Provinzialverein der Positiven Union, 1904 nur etwa 60 Mitglieder stark, zählt deren heute in seinen vier Bezirksgruppen — Niederrhein, Berg, Mittelrhein, Oberrhein — nicht weniger als 390 und hat somit zum „Zentralvorstande der Landeskirchlichen Vereinigung der Freunde der Positiven Union" in Berlin 8 Mitglieder zu deputieren. Als solche wurden in der am 19. d. Mts. zu Köln stattgefundenen Sitzung des Provinzialvorstandes bestimmt die Herren: P. lic. Weber, M.-Gladbach; Prof. D. Eck, Bonn; Prof. W. Weber, Wesel; Rektor Adams, Barmen; Bürgermeister Hagendörfer, Huckelwagen; Fabrikant Dietrich, Duisburg; P. Jeßloff, Solingen; P. Seeger, Koblenz. Im übrigen war in dieser Sitzung angesichts der kirchlichen Lage und der noch immer ausstehenden Entscheidung des Oberkirchenrats im Falle César die Stimmung eine außerordentlich ernste und zeigte sich die einmütige, volle Entschlossenheit, falls wider Erwarten diese Entscheidung gegen das Konsistorium ausfallen sollte, in dem dann unvermeidlichen Kampfe den tapferen Westfalen tatkräftig zu gemeinsamem Vorgehen an die Seite zu treten.

-b-

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 18. November.

Die Kaiserin ist gestern morgen wieder in Potsdam eingetroffen. Der Kaiser besuchte gestern das badische Großherzogspaar und reiste abends 9 Uhr nach Berlin ab.

Der Kronprinz stieg von Htzau täglich 1000 Meter auf. Am Mittwoch erlegte er nichts, am Donnerstag und Freitag dagegen je drei Gemsen. Am Sonntag wollte er mit Sonderzug nach Potsdam abreisen.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen wird nach den bisherigen Bestimmungen an Bord des am 24. d. M. von Hamburg in See gehenden Reichspostdampfers „Prinzessin" die Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika antreten. Die Einschiffung des Prinzen erfolgt voraussichtlich erst in Antwerpen, von wo die „Prinzessin" am 29. d. M. abfährt. Die Ankunft in Swakopmund ist am 17. Dezember zu erwarten.

Der Reichstag erklärte dieser Tage zunächst die viel umstrittenen Wahlen der beiden konservativen Abgeordneten Dietrich und Malkewitz mit 202 gegen 177 und 177 gegen 135 Stimmen für gültig. Die

beiden Herren sind sehr tüchtige Arbeiter und für die konservative Partei von erheblichem Wert; deshalb kämpfte die Linke beinahe mit Wildheit für ihre Ungültigkeit. Die Linke begleitete das Resultat der Abstimmung mit lebhaften Pfuirufen, was den Präsidenten Büsing veranlaßte, das sehr energisch zu rügen. Eine sehr heftige Debatte kämpfte sich an den Antrag der Wahlprüfungs-Kommission, die Wahl des Zentrumsabgeordneten Willberger für gültig zu erklären. Die Herren vom Zentrum, besonders Gröber, gaben zu, daß Ungehörigkeiten vorgekommen wären, stritten die meisten der aufgeführten Fälle aber ab. Einer Anregung der Linken, eine Stelle außerhalb des Reichstages für die Wahlprüfungen zu schaffen, trat der Abgeordnete Gröber unter dem Beifall der Mehrheit des Hauses scharf entgegen. Die immer heftiger werdende Debatte zog sich bis nach 6 Uhr abends hin; die Wahl wurde schließlich mit 157 gegen 142 Stimmen für gültig erklärt.

Wie die ‚Neue politische Korrespondenz' in Erfahrung gebracht haben will, dürfte die Verwaltung des landwirtschaftlichen Ministeriums durch den Minister des Innern, Herrn von Bethmann-Hollweg, doch längere Zeit dauern, als zuerst zu erwartern war. Ueber die Person des zukünftigen Landwirtschaftsministers ist noch in keiner Weise entschieden.

Dem Nachtrag zum Reichshaushaltsetat betr. Südwestafrika sind Erläuterungen beigegeben, in denen u. a. zu lesen ist: Am 1. November betrug die Stärke der Schutztruppe 12221 Köpfe gegenüber der im Etat für 1906 veranschlagten Durchschnittsstärke von 14500. Bis zum 31. März 1907 werden voraussichtlich weiter 4013 Köpfe heimgesandt, so daß die Stärke der gesamten Schutztruppe am Ende des Rechnungsjahres 8268 Köpfe betragen wird. Daß trotz der starken Verringerung die bereits bewilligten Mittel nicht ausreichen, findet seine Begründung darin, daß einmal die durch die Heimsendungen eintretenden Ersparnisse an Besoldung und Verpflegung usw. teilweise wieder aufgehoben werden durch die Heimsendungskosten, und daß ferner die den bisherigen Veranschlagungen zu Grunde gelegten Ansätze zu niedrig bemessen wurden und außerdem die Frachtkosten im Innern des Schutzgebietes höher waren als vorauszusehen war. Die Kolonialdebatte ist nach der ‚Tägl. Rundsch.' in den ersten Tagen der nächsten Woche noch nicht zu erwarten, da zwar der Nachtragsetat für Südwestafrika, aber noch nicht die Vorlage über die Fortführung der Eisenbahn nach Keetmanshoop dem Reichstage zugegangen ist und beide Vorlagen gemeinsam zur Verhandlung gestellt werden sollen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Semler wird seine Erfahrungen auf der südwestafrikanischen Reise dem Reichstage in einer Broschüre „Meine Beobachtungen in Südwestafrika", Tagebuchblätter und Schlußfolgerungen vorlegen, die auch im Buchhandel zu erhalten sein wird. Der Broschüre ist eine von Rechtsanwalt Dr. Merensky-Keetmanshoop verfaßte Denkschrift über den wirtschaftlichen Wert des Südens des Schutzgebietes und die Notwendigkeit des Baues einer Eisenbahn bis Keetmanshoop beigegeben.

Die Uebersicht über die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäftes sowie eine Nachweisung über die Herkunft und Beschäftigung der Militärpflichtigen für das Jahr 1905 sind dem Reichstage zugegangen. Als wehrpflichtig wurden geführt 1105816 von diesen wurden 976 ausgeschlossen, 34172 ausgemustert, 111187 dem Landsturm überwiesen, 81417 der Ersatzreserve überwiesen, 1647 der Marine-Ersatzreserve überwiesen, 219090 aufgehoben. Von den Ausgehobenen wurden in das Heer eingestellt 210333, in die Marine 8757 Mann. Von den endgültig Ausgehobenen waren auf dem Lande geboren 80832, in der Stadt 67368.

Die Fleischnotinterpellationen sollen am Montag auf die Tagesordnung des Reichstags an erster Stelle gesetzt werden. Die Regierung werde erklären, daß sie sich augenblicklich nicht in der Lage befinde, die Interpellationen zu beantworten, da der Posten des Landwirtschaftsministers zurzeit nicht besetzt sei. Die Interpellationen werden erst beantwortet werden können, wenn der neue Minister ernannt sei.

Die polnische Fraktion des Reichstages hat nun doch beschlossen, eine Interpellation in Sachen des Schulstreiks einzubringen. Es handelt sich um die richterlichen Verfügungen des Amtsgerichts Zabrze.

Der Ausschuß des Landeseisenbahnrats hat beschlossen, dem Landeseisenbahnrat die Annahme der Regierungsvorlage zu empfehlen, die eine Ermäßigung der Stückguttarife für frisches Fleisch vorsieht, darüber hinaus aber auch die Ermäßigung der Wagenladungstarife für frisches Fleisch sowie der Tarife für frische Seefische vorzuschlagen.

Dem Reichstage ist eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Schutzgebiets Kiautschou für das Rechnungsjahr 1905 zugegangen.

Im polnischen Schulstreik scheint die Regierung nun zu schärferen Maßnahmen überzugehen. Im Bromberger Bezirke sind nach Privatmeldungen über 200 Ortsvorsteher und Schöffen polnischer Nationalität abgesetzt worden auf Grund ihrer Propaganda für den Schulstreik. An allen Orten des Bromberger Kreises, wo der Streik im Gange ist, ist den Gastwirten die Polizeistunde auf 8 Uhr abends festgelegt worden. Vielfach gehen die Staatsanwälte gegen die Geistlichkeit auf Grund der Kanzelparagraphen vor. Gegen den Prälaten und päpstlichen Kammerherrn Klos und mehrere Pröpste in der Provinz Posen ist ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen § 110 Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, eingeleitet worden.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Nach einem Telegramm des Obersten Deimling aus Keetmannshoop vom 13. November überfiel am 1. November eine Hottentottenbande unter der Führung Stuermanns (anscheinend des bei Beginn des Feldzuges vielgenannten Propheten) die Besatzung von Uchanaris nahe dem Stationsgebäude. Fünf Reiter wurden getötet und drei verwundet. Oberleutnant v. Fürstenberg übernahm sogleich die Verfolgung in der Richtung über Wasserfall in die großen Karasberge, erreichte den Feind am 5. November und trieb ihn auseinander. 5 Mann stellten sich später Hauptmann Siebert und gaben ihre Gewehre ab. — Eine zweite Hottentottenbande trat am 8 November bei Naimas, südwestlich Keetmannshoop, auf, wurde von Hauptmann Dörschlag verfolgt und in den Fischfluß-Bergen auseinandergetrieben. — Eine dritte Hottentottenbande unter Fielding, die bisher zumeist in den kleinen Karasbergen hauste und von dort Raubzüge und Viehdiebstähle unternahm, wurde am 24. Oktober von Leutnant Molière mit der 1. Kompagnie und einen Gebirgsgeschütz von dort in die wasserlosen Hubberge getrieben. Eine Abteilung dieser Bande raubte am 8. November bei Willem Christas, südwestlich von Bethanien, eine größere Anzahl Transporttiere. Leutnant Gerlich verfolgte die Räuber von Kuibis aus und stellte den Feind am 9. November. Er nahm dem Gegner das geraubte Vieh wieder ab. Der Feind floh in die Huibberge.

Aus dem Auslande.

Wien, 18. Nov. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, wonach die Delegationen zum 25 November nach Budapest einberufen werden.

Prag 17. Nov. Zwischen sämtlichen deutschen Parteien Böhmens sind mit Rücksicht auf die durch die Wahlreform geschaffene neue politische Situation Unterhandlungen eingeleitet zwecks Zusammenschluß aller deutschen Parteien zur Bildung einer einzigen deutschen Partei im böhmischen Landtage und österreichischen Reichsrat.

Paris, 18. Nov. Wie verlautet, hat der Kriegsminister in Uebereinstimmung mit Clemenceau beschlossen, die französischen Offiziere zu zwingen, der Republik den Treuschwur zu leisten.

Moskau 18 Nov. Das Zentralkomitee des Verbandes vom 30. Oktober hat sich zwecks gemeinsamen Vorgehens bei den Reichsdumawahlen mit dem Zentralkomitee der Handelsindustriellen Partei vereinigt. Die Ausführungen des Fürsten Bülow im Reichstage über die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, so schreibt die ‚Nowoje Wremja', finden in Rußland günstigen Widerhall — In Poltawa wurde von einem Unbekannten der Garnisonchef General Polownikow und ein zufällig auf der Straße befindlicher Soldat erschossen.

Konstantinopel, 17. November. Nach türkischen Angaben fand in den Bergen im Bezirke Köprülü ein großer Kampf zwischen serbischen und bulgarischen Banden statt. Die beiderseitigen Verluste sollen groß sein.

Tanger, 18 November. Die Haupturheber des Angriffes auf die Matrosen des französischen Kreuzers „Gallilé" sind von einem Zollbeamten verhaftet worden.

Kapstadt, 17. November. Ferreira und seine Genossen wurden gefangen genommen. Er trug im Augenblick seiner Verhaftung keine Waffen bei sich. Seinen Begleitern gelang es zu entkommen.

New-York, 17. Nov. Japan sendet ein Schlachtschiff und zwei Kreuzer zum Besuch von San Franzisko und New-York, von wo aus Europa ein Besuch abgestattet wird. Der Empfang soll sehr glänzend werden. Japan hat dazu eine halbe Million Yen ausgeworfen.

Kolonialpost.

(Aus dem Gouvernementsrat von Südwestafrika) Der Gouverneur von Lindequist hatte vor seiner Abreise nach Deutschland noch den aus sechs ernannten (Beamten) und elf gewählten Mitgliedern bestehenden Gouvernementsrat von Südwestafrika zum erstenmale einberufen und, wie damals telegraphisch berichtet, am 9. d M. eröffnet. In seiner Eröffnungsrede gedachte er der erfreulich raschen Fertigstellung der Otavibahn bis Tsumeb und der Kababbahn, drückte die Erwartung aus, daß die Entsendung des Oberbaudirektors Kummer ein energisches Vorgehen zur Besserung der Landungsverhältnisse in Swakopmund zur Folge haben werde, stellte fest, daß im Norden und im Zentrum des Schutzgebietes der Farmbetrieb, zum Teil nach Zuzug neuer Farmer, wieder aufgenommen sei, während leider manche alten aus Mangel an Mitteln dies noch nicht hätten tun können, wies auf die viel versprechenden Anfänge des Kleinsiedlungswesens hin, das die Regierung nach Kräften fördern wollte, und machte schließlich über die wichtige Wasserfrage folgende Mitteilungen: „Der Wasserbohrung wendet die Regierung ihr ganz besonderes Interesse zu. Nachdem zunächst mit zwei aus Amerika bezogenen Bohrern mehrere Brunnen gesenkt worden sind, sind soeben vier weitere Maschinen eingetroffen, so daß eine systematische Abbohrung ganzer Gebiete durch eine Bohrkolonne von sechs Bohrmaschinen erfolgen kann. Die Bildung einer weiteren Bohrkolonne mit der gleichen Anzahl Maschinen ist in Erwägung gezogen. Der ins Schutzgebiet entsandte Landrat v. Uslar hat inzwischen an etwa 120 Stellen Wasser festgestellt. Die auf Grund seiner Feststellungen vorgenommenen Bohrungen haben überraschende Erfolge gezeigt. Die Wiederbestockung des Landes mit Groß- und Kleinvieh macht langsame, aber stetige Fortschritte: die Regierung hat Zuchtvieh in größerer Menge eingeführt und unter dem Selbstkostenpreise an die Farmer abgegeben, weiteres Vieh ist für diesen Zweck bereit gestellt". Aus den Beschlüssen des Gouvernementsrates sei als wichtigster verzeichnet, daß bei den Bestimmungen für Landverkäufe die Maximalgröße von 20000 Hektar für Farmen als angemessen erachtet wurde; auch soll angeordnet werden, daß die Käufer von Farmen darauf wohnen müssen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Hk (Verzollung ausländischer Waren auf russischen Grenzstationen.) Ueber die Besichtigung und Verzollung ausländischer Waren auf Grund der mit der Post einzusendenden, ausländischen Fakturen und Spezifikationen hat das russische Zollde,artement besondere Vorschriften erlassen, die aber vorläug nur für die Zollämter in Moskau, St. Petersburg, Odessa, Riga und Reval gelten. Im Interesse des deutsch russischen Verkehrs erscheint es erwünscht, diese Vergünstigung auch den größeren, deutsch-russischen Grenzzollämtern Wirballen, Alexandrowo und Sosnowice zu gewähren. Das russische Zolldepardement macht jedoch zur Bedingung, daß das Bedürfnis zur Einführung der erleichternden Einrichtung in den genannten Grenzzollämtern von den deutschen Handelskammern und Kaufmannschaften nachgewiesen werde. Um diesen Nachweis erbringen zu können, bittet die Handelskammer zu Bielefeld diejenigen Firmen, welche Waren nach Rußland versenden, über die von ihnen exportierten Warenmengen, die über die Grenzzollämter Wirballen, Alexandrowo und Sosnowice befördert werden, der Kammer nähere Angaben zu machen.

Luise Charlotte.

Historische Novelle von Ilse-Dore Tanner.

1] [Nachdruck verboten.]

I.

Auf dem Schlosse zu Köln wehte die kurfürstliche Standarte. Erst wenige Monate waren seit dem Tode des Großen Kurfürsten verflossen und frisch und lebendig war das Andenken des Gewaltigen noch im Herzen der Berliner. Doch auch der neue Herr der Mark, Kurfürst Friedrich III, und seine schöne zweite Gemahlin Sophie Charlotte erfreuten sich der Sympathien der getreuen Haupt- und Residenzstadt; besonders aber stand die liebreizende Schwägerin Kurfürst Friedrichs, Markgräfin Luise Charlotte, im Vordergrund des Interesses der Berliner. Luise Charlotte war die junge, schöne und reiche Witwe des Markgrafen Ludwig, des Kurfürsten Bruder, eine geborene Prinzessin von Radziwill. Ihre Schönheit, ihre Herzensgüte, ihre Einfachheit hatte es den Bürgern angetan, und als nun jetzt in der letzten Zeit allerlei Heiratsgerüchte, die Prinzessin betreffend, auftauchten, wurde auch in den Berliner Bürger- und Bierstuben eifrig über die in Aussicht genommenen Prinzen diskutiert und das Für und Wider reichlich erwogen.

In der altberühmten Bierstube des ehrsamen Peter Becker in der Königstraße, „der goldene Löwe" genannt, fand sich allabendlich eine ganze Tafelrunde klatsch- und biergreundlicher Philister zusammen, unter denen sich schließlich zwei feindliche Parteien gebildet hatten, denen jede „ihren Prinzen" lobte und verteidigte und ihm die Hand der Prinzessin zusprach. Natürlich hatte weder der biedere Tuchmacher Janke, der reiche Essigbrauer Teichert, Bäckermeister Friedrich und wie sie alle hießen, die hohen Herren jemals von Angesicht zu Angesicht gesehen, und ihre ganze Weisheit stammte aus den gehörten Klatschgeschichten, besonders aber aus den Erzählungen des kurfürstlichen Kammerdieners, Herrn Henning. Henning war Stammgast bei Peter Becker, aber er konnte nicht täglich erscheinen, sondern kam nur ab und zu auf ein Stündchen, um einige Schoppen zu trinken und sein Licht leuchten zu lassen. Mit der Miene eines Alleswissenden warf er den andächtig und ehrfürchtig Lauschenden Brocken seiner Weisheit hin, aus denen diese dann nachher die detaillierteften Beschreibungen der Heiratskandidaten und aller Hofereignisse zusammendichteten, natürlich jede Partei je nach ihrer Gesinnung und Vorliebe.

Der Prinz Jakob von Polen wäre gewiß ebenso erstaunt gewesen, wenn er gehört hätte, wie Tuchmacher Janke, das Haupt der „Polenpartei", ihn als schwarzhaarigen, glutäugigen, kühnen Polenjüngling schilderte, wie Pfalzgraf Karl Philipp, wenn er seine Beschreibung als semmelblonder, waschlappiger Milchbart von demselben Herrn gehört haben würde. Bei den „Pfälzern", angeführt durch Essigbrauer Teichert, lautete dann die Beschreibung ungefähr umgekehrt, nur daß Karl Philipp hier ein „blonder, echter deutscher Recke" genannt wurde, während Jakob den unehrerbietigen Titel einer „polnischen Vogelscheuche" hätte hören können —

Kurfürst Friedrich hatte viele Sorgen wegen der Zukunft seiner Schwägerin. Das Glück Luise Charlottes lag ihm aufrichtig am Herzen. Er hätte sie am liebsten durch einen seiner Brüder ganz an seinen Hof gefesselt, aber da die Prinzessin keinem derselben besonders geneigt war, drang er nicht weiter in sie. Von den beiden eifrigen Bewerbern um die Hand der Prinzessin, Prinz Jakob von Polen und Pfalzgraf Karl Philipp, war er vorläufig keinem besonders gewogen; dem Polen nicht, weil er ihn kannte, und Karl Philipp nicht, weil er ihn nicht kannte. Es kam dem Kurfürsten vor allem darauf an, Zeit zu gewinnen und deshalb vorläufig die Prinzen seinem Hofe fern zu halten. Im stillen hoffte er, daß mittlerweile noch ein Bewerber um die Hand Luise Charlottens auftreten könne, der allen Ansprüchen, die sie zu stellen berechtigt war, genügen würde.

So standen die Sachen im Juni 1688. Ein lichter Frühlingshimmel lag über Berlin. Freundlich und warm sandte die Sonne ihre Strahlen herab und verleitete alt und jung dazu, sich ins Freie zu wagen. Die sonst reichlich öden Straßen der alten kurfürstlichen Residenz waren ungewöhnlich belebt und besonders auf dem Schloßplatz herrschte ein reger Trubel. Die Portechaisen, die dort ihren Standplatz hatten, wurden wenig benutzt, und die Franzosen, ihre privilegierten Träger, standen müßig und neugierig herum und betrachteten die Vorübergehenden, die seit dem langen, unfreundlichen Winter und Vorfrühling zum ersten Male wieder sich in hellen Gewändern und ohne Wintermäntel und schützende Regentücher ins Freie wagten.

(Fortsetzung folgt)

Aus den P

Deutscher

119 Sitzung vom 17.

Der Reichstag beschä
Sonnabendsitzung mit
Wahl des Abg. Kern
Haus nach kurzer Erörte
sinnigen Antrag Rückerw
Um so ausführlicher war
Wahl des Abg. Hoeffe
antragte die Kommissi
Die Erörterung löste sich
Wahl ab und erweiterte
stellenweise leidenschaftlich
die Praxis der Wahlpr
Blumenthal (Ev. Lo
Kommission beschleunige
den Vertretern der Mehrh
nicht mehr von Objektiv
dem Grundsatze: Macht
ähnlichen Standpunkt vert
(Soz. Vgg.), Singer (S
Abg. Dr. Müller-Sa
behauptete, die Wahlprüfun
das Ansehen des Reichsta
sachen Ordnungsruf zu.
wiesen die Abgg. Woll
(Ztr.), Dr. Arendt (R
(Ztr.) mit Bestimmtheit z
nachwiesen, daß die heuti
durchaus den von ihr fr
sätzen entspreche. Abg. G
hinzu, daß Abg. Wollstein
aber gewissenhaft verwalte
der Wahlprüfungskommi
Linken nicht verdiene. S
des Abg. Hoeffel in ei
gültig erklärt.

Montag 3 Uhr: Fleischt
Gersteninterpellation Sp
Schluß 8

Lokales und

Bielefel

(Fortbildungssc
linge.) Wie machen wie
sam, daß alle im Stadtb
tigten gewerblichen Ar
hilfen, Lehrlinge, Fabr
Laufburschen, Kontordi
gehören), verpflichtet
Fortbildungsschule zu b
gebern liegt die Pflich
beschäftigten schulpflich
dem Leiter der Fortbildu
Da bekannt geworden i
Anzahl von schulpflich
nicht angemeldet ist u
men zur Ermittelung
stellt werden sollen, s
Interesse der Beteilig
meldung.

** (Anmeldekart
von Fracht- und
Erleichterung des Ver
jetzt die Einrichtung
druckte Anmeldekarten,
Fracht- und Eilgütern,
Post kostenfrei beförd
Anmeldekarten, welche
Güterabfertigung, in
des bahnamtlichen Rollf
bei den Rollkutschern d
zu haben sind, brauch
ausgefüllt, unfrankiert i
kasten des Stadtgebietes
Es wird auch noch b
gewiesen, daß von der G
für das Rollgeld, welch
Rollfuhrunternehmer na
nahme Provision nicht e

(Die Uebersicht der V
der Bielefelder Kle
ersten Teil des Rechnungs
Vergleich zu dem vorigen
Mehreinnahme auf. Es b
einnahmen aus Pers
verkehr im Oktober 1
Oktober 1905: Mk. 1027
Mk. 5846; aus Güter
Oktober 1906 Mk. 1758,
Mk. 125932; also 1906
Nebeneinnahmen im Oktobe
Oktober 1905 Mk. 617,
Mk. 2,19. Die Mehreinnah
betragen im ganzen Mk. 1
vom Beginn des Rechn
(bis 31. Okt) betragen
aus Personen- und Gepäck
in der gleichen Zeit 1905
1906 mehr Mk. 6246 85;
verkehr in der gleichen Zeit
1905 Mk. 12324 06, also 19
Die Mehreinnahmen in d
des Rechnungsjahres 1906
in der gleichen Zeit 1905
mehr Mk 3,49. Gegen
die Betriebseinnahmen bi
mehr: Mk 9164,81.

(Aus dem Theaterbe
geschrieben: Die sensatio
„Sherlock Holmes" wird
letzten Male gegeben. Dien
gastspiel des ersten Bonvi
Hoftheater, Herrn Stefan F
Künstler spielt den Lautna
in dem reizenden Lustspiel
Am Bußtag (Mittwoch)
Vorstellung statt und zwar
Tages entsprechend, das
und Julia von Shakespe
Der Beginn dieser Vorstellu
gesetzt.

(Stadttheater.) Am
wieder einmal eins unserer n
haltvollen Lustspiele, Grillpa

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

119 Sitzung vom 17. November 1906, 1 Uhr.

Der Reichstag beschäftigte sich auch in der Sonnabendsitzung mit Wahlprüfungen. Bei der Wahl des Abg. Kern (wildkons.) beschloß das Haus nach kurzer Erörterung gemäß einem freisinnigen Antrag Rückverweisung an die Kommission. Um so ausführlicher war die Erörterung über die Wahl des Abg. Hoeffel (Rp.). Auch hier beantragte die Kommission Gültigkeitserklärung. Die Erörterung löste sich bald von dieser einzelnen Wahl ab und erweiterte sich zu einer lebhaften, stellenweise leidenschaftlich erregten Erörterung über die Praxis der Wahlprüfungskommission. Abg. Blumenthal (Els.-Lothr. Vp.) meinte, die Kommission beschleunige die Wahlprüfungen bei den Vertretern der Mehrheitsparteien und lasse sich nicht mehr von Objektivität leiten, sondern von dem Grundsatz: Macht geht vor Recht. Einen ähnlichen Standpunkt vertraten die Abgg. Gothein (frs. Vgg.), Singer (Soz.) und Geyer (Soz.). Abg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.), der u. a. behauptete, die Wahlprüfungskommission prostituiere das Ansehen des Reichstages, zog sich einen zweifachen Ordnungsruf zu. Die Angriffe der Linken wiesen die Abgg. Wollstein (Ztr.), Burlage (Ztr.), Dr. Arendt (Rp.) und Dr. Groeber (Ztr.) mit Bestimmtheit zurück, indem sie zugleich nachwiesen, daß die heutige Praxis der Kommission durchaus den von ihr früher vertretenen Grundsätzen entspreche. Abg. Gröber (Ztr.) fügte noch hinzu, daß Abg. Wollstein in seinem undankbaren, aber gewissenhaft verwalteten Amt als Vorsitzender der Wahlprüfungskommission die Angriffe der Linken nicht verdiene. Schließlich wurde die Wahl des Abg. Hoeffel in einfacher Abstimmung für gültig erklärt.

Montag 3 Uhr: Fleischteuerungsinterpellationen, Gersteninterpellation Spieck.

Schluß 3/4 3 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 19 November.

(Fortbildungsschulpflicht der Lehrlinge.) Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß alle im Stadtbezirke Bielefeld beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, wozu auch Laufburschen, Kontordiener Hausknechte usw. gehören), verpflichtet sind, die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen. Den Arbeitgebern liegt die Pflicht ob, die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Personen bei dem Leiter der Fortbildungsschule anzumelden. Da bekannt geworden ist, daß eine größere Anzahl von schulpflichtigen, jungen Leuten nicht angemeldet ist und deshalb Maßnahmen zur Ermittelung der Säumigen angestellt werden sollen, so empfehlen wir im Interesse der Beteiligten schleunige Anmeldung.

** (Anmeldekarten zur Abholung von Fracht- und Eilgütern.) Zur Erleichterung des Verkehrs ist auch hier jetzt die Einrichtung getroffen, daß vorgedruckte Anmeldekarten, zur Abholung von Fracht- und Eilgütern, durch die Kaiserliche Post kostenfrei befördert werden. Diese Anmeldekarten, welche bei der Königlichen Güterabfertigung, in den Geschäftsräumen des bahnamtlichen Rollfuhrunternehmers und bei den Rollkutschern desselben unentgeltlich zu haben sind, brauchen nur, nachdem sie ausgefüllt, unfrankiert in irgend einen Postkasten des Stadtgebietes geworfen zu werden. Es wird auch noch besonders darauf hingewiesen, daß von der Eisenbahn Verwaltung für das Rollgeld, welches der bahnamtliche Rollfuhrunternehmer nachnimmt, eine Nachnahme Provision nicht erhoben wird.

(Die Uebersicht der Betriebsergebnisse der Bielefelder Kleinbahnen) für den ersten Teil des Rechnungsjahres 1906 weist im Vergleich zu dem vorigen Jahre eine erfreuliche Mehreinnahme auf. Es betragen die Betriebseinnahmen aus Personen- und Gepäckverkehr im Oktober 1906: Mk. 11032,49 — Oktober 1905: Mk. 10274,03; also 1906 mehr Mk. 758,46; aus Güter- und Tierverkehr im Oktober 1906 Mk. 1758,58 — Oktober 1905 Mk. 1259,32; also 1906 mehr Mk. 499,26. — Nebeneinnahmen im Oktober 1906 Mk. 615,23. — Oktober 1905 Mk. 617,42; also 1906 weniger Mk. 2,19. Die Mehreinnahmen im Oktober 1906 betragen im ganzen Mk. 1255,53. In der Zeit vom Beginn des Rechnungsjahres 1906 (bis 31. Okt.) betragen die Betriebseinnahmen aus Personen- und Gepäckverkehr Mk. 73686,91; in der gleichen Zeit 1905 Mk. 67440,06, also 1906 mehr Mk. 6246,85; aus Güter und Tierverkehr in der gleichen Zeit 1906 Mk. 15238,53; 1905 Mk. 12324,06, also 1906 mehr Mk. 2914,47. Die Nebeneinnahmen in der Zeit vom Beginn des Rechnungsjahres 1906 betragen Mk. 2893,87; in der gleichen Zeit 1905 Mk. 2890,38; also mehr Mk. 3,49. Gegen das Vorjahr betragen die Betriebseinnahmen bis 31. Oktober 1905 mehr: Mk. 9164,81. (Westf. Ztg.)

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Die sensationelle Detektivkomödie „Sherlock Holmes" wird heute (Montag) zum letzten Male gegeben. Dienstag findet das Probegastspiel des ersten Bonvivants vom Neustrelitzer Hoftheater, Herrn Stefan Franz statt. Der junge Künstler spielt den Leutnant Horst von Reuhoff in dem reizenden Lustspiel „Comtesse Guckerl". Am Bußtag (Mittwoch) findet eine Extra-Vorstellung statt und zwar kommt, dem Ernste des Tages entsprechend, das Trauerspiel Romeo und Julia von Shakespeare zur Aufführung. Der Beginn dieser Vorstellung ist auf 7 Uhr festgesetzt.

(Stadttheater.) Am Sonnabend wurde wieder einmal eins unserer wenigen, guten und gehaltvollen Lustspiele, Grillparzers „Weh' dem, der lügt" gegeben. Es vereinigt derbe, nicht aber grobe Komik und feinen Humor mit tiefem, für den Philister freilich nicht leicht begreiflichem Gehalt. Es hat Zeiten gegeben, die noch verlogener waren, als die unsrige: Heute geht zum Glück wieder ein Suchen nach Echtem und Wahrem durch die Welt. Aber Grillparzer kann uns auch heute noch zum Nachdenken anregen. Ist es nicht komisch, daß der tatenfrohe Held Leon einen Sprudel von Humor dadurch löst, daß er sich vorgenommen hat, nur die reine Wahrheit zu sagen, um auf diesem Wege sein hochgestecktes Ziel zu erreichen? Ist es nicht eigentümlich, daß der Held es wirklich erreicht, weil man ihm, gerade da er die Wahrheit sagt, nicht glaubt? Die interessanten Charaktere wurden von den Darstellern teilweise ganz vorzüglich herausgearbeitet. Eine Prachtleistung bot Herr Saltenburg in der Verkörperung des frischen und mutigen Küchenjungen Leon, seine Gewandtheit und vortreffliche Aussprache verhalfen ihm zu einem ganzen Erfolge. Dem frommen und ethisch so hochstehenden Bischof Gregor gab Herr Straßmann ein wahres Gepräge, während Herr Mantius den in seiner Mittelmäßigkeit anspruchsvollen Atalus mit Geschick zeichnete. Herr Kamm machte sich um den rauhen und plumpen Grafen Kattwald verdient, während Herrn Bernecker die wenig dankbare Rolle des halb tierischen Schwachkopfs Salomir zugefallen war. Die prachtvolle Frauengestalt Edrita, ein dreistes aber doch äußerst feinfühlendes Naturkind, war bei Frl. Challon recht gut aufgehoben. Daß das Publikum nicht nur diesem verdienstlichen Spiel, sondern, wie es scheint, auch dem Werke des großen Meisters einige Anerkennung zuteil werden ließ, war gewissermaßen ein Akt — wenn auch wie so oft verspäteten — Dankes einem Dichter gegenüber, der im Jahre 1838 eine derartig rohe Abweisung mit diesem köstlichen Lustspiel erfuhr, daß er verbittert sich und seine Werke hinfort der Welt verschloß.

-D-

m (Vermißt) wird seit dem 16. d. M. die 22jährige Marie Siekerkotte, Tochter des Landwirts Heinrich Siekerkotte, wohnhaft zu Berghausen Nr. 2, Kreis Halle i. W. Die Vermißte trägt schwarzes Kleid, schwarze Jacke und Trauerhut, ist 1,70—1,62 Meter groß von gesetzter Gestalt, hat dunkelblondes Haar und geht etwas gebückt. Nachricht über den Verbleib der Vermißten wolle man an die Kriminal-Polizei in der Turnerstraße hierselbst gelangen lassen.

m (Unglücksfall.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde der Arbeiter Franz Bähr von hier in der Siekerstraße von einem Pferde gegen den Leib geschlagen. Die Ueberführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus erfolgte durch die Feuerwache.

m (Als verloren) angemeldet wurde ein Portemonnaie mit größerem Inhalt und eine goldene Damenuhr.

Sieker, 16. Nov. (Hauskollekte.) Dem Kirchenbauverein in Sieker ist für das Jahr 1907 die Abhaltung einer Hauskollekte in der Provinz Westfalen von dem Herrn Oberpräsidenten gestattet worden. Am Buß und Bettag wird die Grundsteinlegung der Kirche stattfinden.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 19. Nov. (Jubiläumsfeier) Anläßlich des 50jährigen Amtsjubiläums des Herrn Pastors Kriege fand heute vormittag 10½ Uhr Festgottesdienst in der St. Petrikirche statt. Nachmittags 2 Uhr vereinigten sich die Vertreter der Behörden, Amtsbrüder, Vertreter und Mitglieder der Gemeinde mit der Familie des Jubilars zu einem Festessen im Saale des evangelischen Vereinshauses. Pastor Kriege begann seine geistliche Laufbahn 1856 als Pfarrverweser der Diasporagemeinde Lübbinghausen, Bezirk Münster, wo er auch als Pfarrer tätig war, und wurde 1872 nach Minden berufen. Möge ihm durch Gottes Gnade ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

Minden, 19 November. (Als Vorsitzender des landwirtsch. Kreisvereins) wurde nach der „Mind. Ztg" der seitherige Stellvertreter, Herr Gutsbesitzer Schmidt-Wietersheim, gewählt. Die Bestätigung der Wahl durch den Regierungspräsidenten steht noch aus.

Häverstädt, 17. Nov. (Gemeindewahlen) Bei der am 15. d. M. stattgefundenen Gemeindewahl wurde in der 2. Abteilung Kolon Völkmann, in der 3. Abteilung Ziegelermeister Alle gewählt. (Mind. Ztg.)

Rehme, 18. November. (Christliche Versammlung.) Am Bußtage findet in der Schule zu Buch die christliche Versammlung statt. Anfang 8 Uhr. Freunde christlicher Gemeinschaft sind willkommen. Besprochen wird der Auszug der Kinder Israel aus Aegypten.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 19. Nov. (Die Betriebseinnahmen der Herforder Kleinbahn) von denen wir neulich schrieben, daß sie sich in erfreulicher Aufwärtsbewegung befinden, liegen jetzt offiziös vor uns. Im Monat Oktober brachte der Personenverkehr 1522,94 Mk. mehr als im vorigen Jahre, der Frachtverkehr sogar 3906,17 Mk. Nebeneinnahme 112,13 Mk. mehr. Im laufenden Jahre aber brachte der Personenverkehr 10359,18 Mk. und der Güterverkehr 13176,12 Mk. mehr ein wie im Vorjahre. Wasser-Umschlagsgüter gingen in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober d. Js. über die Herforder Kleinbahnen 5009250 Kilogramm, gegen 2011720 Kilogramm in der gleichen Zeit des Vorjahres.

○ **Herford**, 18 Nov. (Geistliche Musikaufführung.) Am Buß- und Bettag nachmittag 5 Uhr, bringt im Konzertsaal des Schützenhofes der Musikverein eins der vollendetsten und ergreifendsten Werke, welche die kirchliche Musik kennt, „Ein deutsches Requiem" nach Worten der heiligen Schrift von Brahms zur Aufführung. Als Solisten sind hervorragende Kräfte, Herr Kotzenbäcker aus Berlin (Bariton) und Fräulein C. Hubert aus Köln (Sopran) gewonnen.

Schröttinghausen, 14. Nov. (Unglücksfall.) Der Kolon und Handelsmann Offenschmidt hierselbst, welcher auf dem Rückwege Engerhausen nach hier begriffen war, geriet unter seinen mit Backsteinen beladenen Wagen und war nach dem „Mind. T." wenige Minuten, noch ehe der telephonisch von Pr. Oldendorf hinzugerufene Arzt zur Stelle war, eine Leiche.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Hamm, 17. November. (Todesfall.) Gestern morgen starb hier im Alter von 86 Jahren der Wirkliche Geheime Oberjustizrat Oberstaatsanwalt a. D. Hermann Irgahn, Ehrenbürger der Stadt Hamm. Der Verstorbene stammte aus Graudenz bei Berlin und konnte sein 60jähriges Berufsjubiläum und sein 25jähriges Jubiläum als Oberstaatsanwalt begehen.

Herne, 16 Novbr. (Aus dem Personenzug.) der 5,53 Uhr die Station Dortmund verläßt, fiel ein vierjähriges Kind zwischen Herne und Wanne. Die Mutter zog sofort die Notbremse, worauf der Zugführer den Zug zum Stehen brachte. Man fand nach der „Rh.-W. Ztg." das Kind unverletzt im Kies liegend vor und gab es der jammernden Mutter zurück.

Altena, 15. Nov. (Unglücksfall.) Bei einer Riemenreparatur wurde auf dem Werke Schwarzenstein der Lehrling Wilh. Glingener von der Transmissionswelle gefaßt und mehrmal herumgeschleudert. Der Aermste wurde nach der „Rh.-W. Ztg." mit zermalmten Händen und Füßen ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Salzuflen, 16 Nov. (Herforder Kleinbahnen.) Wie die „Herforder Ztg." hört, sind die Einnahmen der Kleinbahnen in einem überraschenden und erfreulichen Aufschwunge begriffen. Jeder Monat dieses Jahres wies eine Mehreinnahme von mehreren tausend Mark gegen das Vorjahr auf. Auch im Oktober sind etwa 5500 Mark mehr vereinnahmt als 1905. Dies läßt hoffen, daß der bedeutende Zuschuß der bisher jedes Jahr erforderlich war, sich erheblich vermindern und in den nächsten Jahren ganz verschwinden wird.

Kassel 15 November. (Seltenes Jubiläum) Heute beging Oberstleutnant z. D. Friedrich Wilhelm Sunkel sein 75jähriges Militärjubiläum. Er ist fast 90 Jahre alt. U. a. zeichnete sich Sunkel besonders beim Sturm auf die Düppeler Schanzen aus. Seine beiden Söhne sind gleichfalls Offiziere, der eine ist Oberst und Kommandeur des 135. Regiments, der andere Major z. D. im Kriegsministerium.

Hannover, 15. Nov. (Die Schutzleute) in Hannover sind seit einigen Tagen z. T. jetzt auch mit Revolvern ausgerüstet. Bisher waren nur die Kriminalbeamten mit solchen und zwar mit dem Armeerevolver (Modell 1884) ausgerüstet.

Vermischtes.

München, 18. Nov. Ein Unbekannter plünderte die Gemeindekassen von Hesseheim und Kleinniedesheim in der Pfalz. Er stellte sich auf dem Bürgermeisteramt als Geometer vor und schickte den Gemeindediener unter einem Vorwand fort. (L. A.)

Barrow in Furneß, 17. Nov. In Gegenwart einer erlesenen Gesellschaft, darunter Vertreter der russischen Botschaft sowie der russischen und englischen Marine, ist hier heute der russische Kreuzer „Rurik" von Stapel gelaufen. Das Schiff erhält 4 zehnzöllige und 40 kleinere Geschütze, drei Unterwassertorpedorohre und einen vollen Gürtelpanzer von 6 Zoll Maximalstärke. Die Abmessungen sind 490 Fuß Länge und 75 Fuß Breite bei 26 Fuß Tiefgang. Das Deplacement beträgt 15000 Tonnen, die verlangte Geschwindigkeit 21 Knoten.

(Im Frauenverein.) Frau A. (abends um Zehn): „Wie, Sie brechen schon auf?" — Frau B.: „Ich komme wieder; will nur mal sehen, ob mein Mann schon zu Hause ist!"

Literarisches.

Die Verlagshandlung Carl Hirsch in Konstanz hat folgende treffliche Bücher auf den Weihnachtstisch gelegt:

Ramuldu, eine Erzählung aus der Makkabäerzeit von Prof. W. Schmidt (dem Verfasser von „Sieghardus"), in Ganzleinwand geb. 3 Mk.

Das ist eine ganz treffliche Erzählung. In Babylon lebt ein alter Israelit und Schriftforscher Samuel, der erkannt hat, daß der verheißene Messias nicht ein weltlicher König, sondern der Mensch gewordene Sohn Gottes sein wird, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Von dieser Wahrheit sind einige schwache, unklare Lichtstrahlen in eine nach Wahrheit suchende, edle Hindufamilie zu Benares gefallen, die in der höchst anschaulich dargestellten, dicken heidnischen Finsternis an ihnen Trost und Kraft findet. Ein heldenhafter Sohn dieser Familie, Ramaldu, gelangt durch wunderbare Fügung Gottes als Flüchtling nach Babylon in den vollen alttestamentlichen Lichtkreis und dann auf seiner weiteren Flucht zu dem Heere des Judas Makkabäus, in dem er als bald berühmter Krieger mit gegen die Syrer ficht, bis er nach Befreiung seiner heidnischen, Witwe gewordenen Mutter vom brennenden Scheiterhaufen schließlich mit seiner ganzen Familie in Babylon israelitischer Proselyt wird. Höchst anschaulich und treffend werden in der Erzählung die öffentlichen und religiösen Zustände in Indien und in der griechischen Welt, sowie bei Juden gezeichnet. Das Buch paßt für die christliche Familie, besonders aber für ihre älteren Söhne (Tertianer oder Sekundaner), zumal es an Abenteuern, Kampf- und Kriegsscenen u. s. w. sehr reich und überhaupt fesselnd geschrieben ist. L.

Naomi oder: Die letzten Tage von Jerusalem. Sammlung von Briefen, welche Adina, eine Jüdin, während ihres Aufenthalts in Jerusalem an ihren Vater schrieb. In elg. Ganzleinwandband 8 Mk.

Ein sehr empfehlenswertes treffliches älteres Buch, recht geeignet für die christliche Familie.

Bei den roten Indianern. Aufzeichnungen eines Missionars. E. R. Baierlein. Herausgegeben vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß. Dresden und Leipzig, Verlag von C. Ludwig Ungelenk. Preis geb. 90 Pfg.

Das Buch gibt einen Einblick in die mühselige Arbeit eines Indianermissionars und den schweren Gefahren, denen er auf seinen langen Reisen in der Wildnis ausgesetzt ist. Ein Abschnitt, den wir daraus gelesen haben, läßt es als empfehlenswert erscheinen.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 19. November 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wwe., Kim.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 4 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 8 °C.
Barometer 735 cm.
Wind: Süd. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Rom, 19. Nov. Gestern wurde am Petersdom, als eben die Gläubigen sich anschickten, nach dem Hochamt das Gotteshaus zu verlassen, am Clementinischen Grabmal Carnovas eine Bombe geschleudert, die mit furchtbarem Getöse und starker Rauchentwicklung platzte. Die Bombe bestand aus einer mit Pulver und Nägeln gefüllten Konservenbüchse und war ebenso hergestellt wie die im Café Arago geworfene. Kardinal Rampolla hatte auch am Gottesdienst teilgenommen. Die Gläubigen erhoben sich von ihren Betsitzen und ergriffen laut schreiend die Flucht. Vergeblich rief der celebrierende Kanonikus der Menge zu: Haltet, es ist nichts! Aber dichter Qualm und Pulvergeruch rissen die angsterfüllten Leute zu unaufhörlicher Flucht fort. 2 Karabinibri waren die ersten am Ort der Explosion und stellten fest, daß die Bombe auf dem Baugerüst niedergelegt war, das gegenüber dem Clementinischen Grabmal errichtet worden war, um Ausbesserungen an dem Gewölbe des Domes vorzunehmen. Man fand dort die Stücke der Konservenschachtel, deren Inhalt noch mit 40 großköpfigen Nägeln und mit anderen kleineren Nägeln vermischt war. Glücklicherweise konnte festgestellt werden, daß kein Mensch bei dem Unglück zu Schaden gekommen ist, noch das herrliche Marmordenkmal Clemens XIII. noch die berühmten Löwen Carnovas beschädigt waren. Von dem Täter fehlt noch jede Spur. Der Papst ist über das Ereignis sehr erschrocken.

Kufeke's
Bewährteste Nahrung für gesunde u. magendarmkranke Kinder.
Kindermehl

Stadt-Theater.

Montag, den 18. November 1906
Zum letzten Male:
Sherlock Holmes.
Dienstag, den 20. November cr., Anfang 7½ Uhr.
Gastspiel des I. Bonvivants, Herrn **Stefan Franz** vom Großherzoglichen Hoftheater in Neustrelitz.
Comtesse Guckerl.
Mittwoch, den 21. November cr., (Bußtag). Extra-Vorstellung. Außer Abonnement — (Gewöhnliche Preise.) —
Romeo und Julia.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.



Alkoholkranke oder deren Angehörige lassen sich die Broschüre kommen: „Zur Rettung von
Trunksucht
Eine bewährte Methode zur sofortigen radikalen Alkoholentwöhnung mit u. auch ohne Vorwissen, keine Berufsstörung.
Gratis u. franko, zu beziehen durch
Theod. Konetzky, Stein, Ct. Aarg. (Schweiz).
Briefporto 20 Pfg.

Luhns waescht am besten


Gegr. 1880. Gegr. 1880.
Schmerzl. Zahnziehen
Künstlicher Zahnersatz
nach allen Methoden.
Plombieren 2c.
S. Klarowicz,
praktisch. Zahnkünstler.
Brunnen- u. Augustastr.-Ecke, nahe der früheren Wohnung.

C. Karstadt.
Herford, Bahnhofstr. 2.
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



offener Krampfadern-Geschwüre
und Hautkrankheiten
Sprechstunden:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.

Gold
wert ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiger, jugendfrisches **Aussehen** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.** Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei
L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden



Deutsch-Evangel. Frauenbund.

Am Dienstag, den 20. November, abends 8 Uhr im großen Saale des evangel. Vereinshauses
öffentlicher Vortrag
von Fräulein **Paula Mueller** aus Hannover.
„Die Notwendigkeit der Beteiligung der gebildeten Frau an den sozialen Aufgaben der Gegenwart."
Eintritt für Damen und Herren frei.

Habe mich heute in Bielefeld, **Jöllenbeckerstr. 1** (Ecke Bahnhofstr.), als
prakt. Arzt
niedergelassen und halte Sprechstunden:
8½ bis 10 Uhr vorm.
2½ bis 3½ Uhr nachm.
Sonntags nur 8½ bis 10 Uhr vorm
Telephon 426.
Dr. med. Gerhard Witte,
Aerztl. Leiter des Teutoburger-Wald-Sanatoriums.

Speisezimmer-Einrichtungen
in grosser Auswahl
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Rentengutssache Eickum!

Am Sonnabend, den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr werden die **Restparzellen** des **Kolonat Nr. 8 Eickum** an Ort und Stelle zum Verkauf ausgesetzt. — Auch die Wiesen und Holzparzellen werden verkauft. — Die noch vorhandenen Baustellen liegen an der Herford/Jöllenbecker Kreischaussee. — Der Grund und Boden ist vorzüglich. — Auf Wunsch des Käufers erfolgt die Beleihung durch die Königl. Rentenbank. — Verzinsung des Kapital mit 3½% und ½% Abtragung. — Vorherige Auskunft sowie Planvorlagen bereitwilligst durch den Generalbevollmächtigten
C. H. Tödtmann, Herford,
Zweigniederl.: Bielefeld.

Kreis-Sparkasse, Bielefeld
Spiegelstrasse 1.

Gemeinsame Spar- und Darlehnskasse für den Stadtkreis und den Landkreis Bielefeld.
Einlagebestand 44½ Millionen Mark.
Annahme von Spar-Einlagen.
Ausleihung von Darlehen.
Geöffnet: An den Wochentagen vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sowie an jedem ersten und letzten Sonntag im Monat vormittags von 11½ bis 12 Uhr.
Unterempfangsstellen
in **Bielefeld Bürgerweg 44a** und **Herforderstraße 130 (Pottenau), Brackwede, Dornberg, Gadderbaum, Heepen, Isselhorst, Schildesche, Jöllenbeck, Ubbedissen.**
Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Verlobungsanzeigen
in vornehmer aparter Ausführung liefert schnell Buchdruckerei **A. von der Mühlen,** Bielefeld.



Pianos,
Harmoniums, neu und gebraucht, Raten, Miete, kein Laden, daher äußerst billig
Weststrasse 21.

Haar-Farbe von Dr. Kuhn Nußextrakt Rutin 1,50, 2—, Nußöl —.60, Pomade Rutin 1.— sind die besten, wirken sofort und färben nicht ab. Echt nur mit Namen Dr. Kuhn. Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: **H. Upmann,** Drog. Bahnhofstr.

Als Spezialität
empfehle ich:
Echten, Ia. hochfeinen vollsaftigen
Schweizer-Käse
Holländer Käse
Tilsiter Käse
Ferner:
Frühstücks-Käschen
Bebe Camembert-Käschen
Harz-Käse
in nur feinster, bester Qualität und zu billigsten Preis.
F. Begemann
Waldhof 1, Telephon 219.
Wiederverkäufer entsprech. billiger.

Kinder-
Ausstattungen
als
Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Wickeltücher, Kinderlätzchen, Taufkleidchen, wollene Katun- und Barchend-Kleidchen, Tragröcke, Steckkissen, Taufhäubchen und Hütchen, Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen, Wasserdichte Bettleinlagen, Gesundheitskorsetts, Wagendecken, Zahnhalsketten 2c. äußerst billig.
Baby-Bazar
Herm. Sauerland,
Bielefeld, 15 Schreiberei 15.

Wasche mit LUHNS waescht am besten

Geld-Darlehen v. 200 Mk. aufw. erh. Personen jeden Stand. (a. Damen) z. 4½% u. monatl. 4 Mk. Rückz. prompt u. diskret durch **Siegm. Neubauer,** internat. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barczaygasse 6





Vielseitiger, reichhaltiger Inhalt, erste Mitarbeiter und Künstler. Aufsätze stets aktuell, interessant und vornehm, daher zahlreiche Anerkennungen aus der gesamten deutschen Jägerwelt.
Abonnements 1 Mk. pro Vierteljahr nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen. — Probenummern gratis in jeder Buchhandlung sowie vom Verlag „Die Jagd" G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Mühlen-Strasse 8.



Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 des Ortsstatuts für die Gemeinde **Stadt Bielefeld** betreffend das Gewerbegericht zu Bielefeld wird hiermit bekannt gemacht, daß das Gewerbegericht vom 1. Oktober d. Js. ab wie folgt zusammengesetzt ist:

Vorsitzender:
Landgerichts-Direktor Löher.
I. Stellvertrer:
Amtsgerichtsrat Hauschild.
II. Stellvertreter:
Rechtsanwalt Dr. jur. Cramer.
Gerichtsschreiber:
Stadtsekretär Wille.
I. Stellvertreter:
Verwaltungssekretär Backschat.
II. Stellvertreter:
Verwaltungssekretär Hoop.
Beisitzer:
a. Arbeitgeber:
1. Fabrikdirektor Karl Recker, hier, Bürgerweg 33,
2. Fabrikant Walter Nagel, hier, Dornbergerstr. 18,
3. Fabrikdirektor Heinrich Tigmann, hier, Feldhellmannstr 9,
4. Fabrikant Karl Reycher, hier, Dornbergerstr 24,
5. Kaufmann Georg Schildmann, hier, Obenwallstr. 8,
6. Fabrikant Emil Hannesen, hier, Wertherstr. 30,
7. Fabrikant Karl Dornbusch, hier, Bergstr 21,
8. Möbelfabrikant Ed. Essen sen., hier, Gütersloherstr 1—3,
9. Kupferschmiedemeister und Installateur Heinrich Sadler, hier, Ritterstraße 93,
10. Fabrikant Gottlieb Krämer, hier, Am Güterbahnhof 21,
11. Fabrikant Paul Eick, hier, Detmolderstr. 19,
12. Ziegeleibesitzer Hermann Röcker, hier, Niederwall 14a,
13. Schlossermeister Dietrich Beckord, hier, Gütersloherstr. 59,
14. Friseur Gustav Goldbeck, hier, Herforderstr. 77,
15. Fabrikant Robert Wittenstein, hier, Werthstr. 17,
16. Fabrikant August Gundlach hier, Rohrteichstr 9,
17. Wirt August Kramme, hier, Viktoriastr. 30,
18. Fabrikant Erich Bertelsmann, hier, Ritterstr. 71,

b. Arbeitnehmer:
1. Schlosser Friedrich Fischer, hier, Siegfriedstr. 70,
2. Zuschneider Ludwig Albrecht, hier, Arndtstr 32,
3. Weber Ferdinand Heinemann, hier, Ehlentrupperweg 55,
4. Tischler Hermann Scheel, hier, Nordstr. 34,
5. Schlosser Bruno Wagner, hier, Schmiedestr. 11,
6. Schleifer Friedrich Walkenhorst, Sieker 309,
7. Tischler Heinrich Dannenhaus, hier, Herforderstr. 129,
8. Schriftsetzer Emil Fliegner, hier, Wittekindstr. 63,
9. Dreher August Gielsdorf, Sieker 178,
10. Schlosser Friedrich Apenbrink, hier, Kaiserstr. 40,
11. Bürstenmacher Franz Hermann, hier, Ritterstr. 10,
12. Buchdruckmaschinenmeister Otto Mirow, hier, Hermannstr. 61,
13. Packer Wilhelm Rüter, hier, Kreuzstr. 3,
14. Dreher Gustav Grube, hier, Herforderstr. 129,
15. Weber Gottlieb Bökenkamp, Sieker 13,
16. Schriftsetzer Albert Siggelkow, hier, Friedrichstr. 37,
17. Metallarbeiter Gottlieb Rüter, hier, Herforderstr. 244,
18. Dreher Moritz Reibig, hier, Rohrteichstr. 65.

Bielefeld, den 14. November 906.
Der Magistrat.
Dr. Stapenhorst.

Ew. Wohlgeboren!
Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Kino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.
Goldenstedt 6./11. 1905.
Frau **A. Brandis.**
Diese Kino-Salbe ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Ia. Holsteinisches
Schweine-Stückenfleisch
garantiert gesund, amtlich untersucht, Backen, Schnauzen, Ohren, ganz feinste Pfoten. Einer 50 u. 60 Pfund, 38 Pfg. das Pfund, nicht kranke unter Nachnahme. Versanddauer 3—5 Tage.
C. J. Michelsen, Kiel.

Flechten- oder Asthma-
kranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste gratis. **C. W. Kolle,** Altona-Bahrenfeld (Elbe).

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Inseraten-Teil A. Trautmann. Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.

Nr. 273.
Vierteljährlich ... Geschäftsstelle u. ... allen Postanstalten ... M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld ... M., durch Briefträger 1,42 M.
Postzeitungsliste Nr. 5381.

D

Historischer
20. November: B... schifft das Vorgebirge de... — Otto v. Guericke, ... geb. 1602. — Voltai... und Philosoph, geb. ... Berthier, geb. 1753 ... Erfinder des Zündnadelg... Zweiter Pariser Fri... Rubinstein, Komponi...
21. November: ... rühmter Theologe, geb ... Chr. Vilmar, geb. 180... Dichter, erschießt sich a... verzweifelnd, bei Potsdam ... Friedrich, geb. 1840. ... bei Bretoncelles un... Johannes Scherr, ...

Buß
O Vater der Ba...
Sei tausendmal gep...
Daß du in dieser l...
Uns solche Treu' be...
Und deiner Kirche ...
Zu unserm Heil un...
Nach unter uns erh...
Laß deines Wort...
Die em'ge Gnadenso...
Doch ja bei uns ve...
Zu stet'er Freud' un...
Erhalt, o Herr, in ...
Durch deine ausgest...
Die heilige Gemeine...
Ach, handle nicht ...
Nach unsern großen ...
Vergib uns, Herr, ...
Und laß uns Gnad...
Gib deinen Trost in...
Und richt' uns alle ...
Und laß uns deiner ...
* *
Durch d... kenntnis de...
Wenn der Bußtag ... so haben wir uns an ... machen, was zur rechte... wir aus uns selbst tun ... bewältigung, keine Buße ... wird mit dem Alter v... vorsichtige vorsichtiger, ... bezähmt seine Leidensch... seines Ehrgeizes oder d... Selbstgerechtigkeit — ... wohl ein anderer als ... Veränderung verdient ... Buße. Die rechte Buß... heiligen Geistes, das e... die sich seinem Wirk... sondern aufschließen. ... Erkenntnis der Sünde... wand, daß die allgem... sichten über Recht und ... Maßstab seien zur Beur... Sittlichkeit. Die Welt ... jedes Zeitalter im beso... eigenen moralischen ... gestellt, die, unter dem ... gewohnheiten stehend, o... von der göttlichen Wahr... das Gewissen des natü... kein richtiger Maßstab. ... Stellen, wo es mit an... sein Urteil fällt, es h... wo es dem bestochenen Rich... dem, der sein Gesetzbuch ... dunklen Erinnerungen ... spricht. Es gibt viel... natürliche Gewissen nich... kennen vermag. Nur ... ist ein untrüglicher Maß... erkenntnis. Alles ande... die lebendige Erkenntnis ... vorhanden ist, da kann ... berührt bleiben, es m... Gefühl tiefen Leides üb... nicht über die Folgen ... über den Frevel, den ...